

## Karateka – und Weihnachten

Wenn Menschen gemeinsam die Kunst des Karates erlernen  
sich mühen und arbeiten  
und weiter und weiter schreiben.  
Gürtel um Gürtel sich nach oben ringen  
Bleibt nur noch eins - ein Lied zu singen.

Dem Trainer ein DANKE,  
dem Zweiten ebenso.  
Sie mühen sich redlich so oder so.  
Die Kinder, die flinken  
geben manchmal keine Ruh'  
die Konzentration lässt wünschen noch dazu.  
Und trotzdem – sie werden gut geführt.  
„Es sind halt Kinder“ sagt Herr Nini,  
und ich bin geführt.  
Für das Verständnis der wilden Bande,  
nur so am Rande.

Die Prüfung die letzte  
ist noch nicht lange her.  
Es wurde trainiert und Fragen gelernt nebenher.

Ein Glück dass ich im Haus  
einen tüchtigen Karateka habe.  
Wer würde sonst mit den Kindern üben,  
es wäre eine kleine Plage.

Aber zum Glück sind wir jetzt alle zusammen  
in diesem netten, gemütlichen Rahmen.  
Um ein paar Stunden das Miteinander zu genießen  
auf das Freundschaft und gute Bekanntschaft sprießen.

Weihnachten steht vor der Tür  
nicht zuletzt ist es auch wichtig hier.  
Der Ankniff des Gottessohnes zu gedenken  
um seine Lehre zu bedenken.  
Und jeden Schritt auch bei Karate  
in SEINER LIEBE zu lenken.

Denn nur in der echten, wahren Liebe ist es möglich  
die Kämpfe zu führen so verträglich  
dass sich keiner verletzt am anderen Tun  
und nur die gegenseitige Achtung lässt dies tun.  
So kann es werden, auf den gesamten Erden.  
Ein Spiegel – der hält  
er hilft das Große zu ersehnen auf der Welt.  
Wenn der Schwächere auf die Hilfe vertraut  
und der Starke zu ihm die Brücke baut.  
Wenn Kinderhände jubilieren  
und es die Älteren registrieren.  
Wenn ein helles Lachen durchdringt die Dunkelheit  
dann ist es wieder soweit.  
Dann kann Frieden werden  
und Liebe und Wärme strahlen auf Erden.  
Und dann oh Mensch –  
ob Karate oder nicht, dann wird es Licht!

Maria Schachner